

Lautsprecher: Infinity Kappa 8

OBBESSE OBLIGE

Wenn Infinity eine neue Lautsprecherreihe auf den Markt bringt, darf man mehr als bloßes „Facelifting“ erwarten. Der jüngste Sproß dieser Nobelfamilie setzt zum Sprung nach oben an.

Hektische Modellwechsel waren beim amerikanischen Lautsprecher-Spezialisten Infinity Systems Inc. noch nie ein Thema, im Gegenteil; gerade die in High-End-Kreisen hochgeschätzten Modelle RS1 oder RS2 werden seit Jahren in prinzipiell unveränderter Form angeboten. Freilich ruht man sich im sonnigen Kalifornien keineswegs selbstzufrieden auf einmal geernteten Lorbeeren aus, vielmehr fließen neue Erkenntnisse umgehend in die Serienfertigung ein.

„Wir zählen zu den wenigen Herstellern, die konsequente Grundlagenforschung betreiben“, berichtet Infinity-Chef Arnold Nudell ohne jede Übertreibung. Dabei profitiert

der studierte Nuklearphysiker und erklärte Klassikfreund auch von beachtlichen instrumentalen Fähigkeiten, wie seine sporadischen Gastauftritte als Klarinettist beim Los Angeles Philharmonic Orchestra bezeugen.

Vier Modelle umfaßt die brandneue Kappa-Serie, zu der neben der Kappa 8 noch zwei kleinere und ein größerer Bruder zählen. Unser Testpaar ist im übrigen das erste, das Infinity über den großen Teich nach Europa schickte. Und es kann seine noble Herkunft keinen Augenblick verleugnen: Handpolierte kalifornische Eiche, markant gerundete Seitenkanten, die berühmten Emits.... unverkennbar Infinity! Alles wie gehabt? Beileibe nicht! Denn erst ein Blick hinter die dunkle Stoffbespannung verrät den Newcomer.

Neues Chassismaterial

Als erstes fällt dem Infinity-Kenner dann der gewaltige Tieftöner mit 30 Zentimetern Membrandurchmesser ins Auge. Wie bisher besteht das Membranmaterial aus Polypropylen, einem äußerst schwierig zu verarbeitenden, milchigen Kunststoff. Nun ist Polypropylen nicht gleich Polypropylen, und so waren laut Infinity mehrere Jahre intensiver Forschungsarbeit nötig, bis man aus über 20 unterschiedlichen Sorten endlich die optimale Mischung herausgefunden hatte.

Im unverwechselbaren Infinity-Design präsentiert sich der brandneue Vier-Wege-Lautsprecher Kappa 8. Das Gehäuse besteht aus handpolierter kalifornischer Eiche



Anders als bei den bisherigen Chassis wird bei den Kappas die Tieftonmembran zusätzlich mit Karbonfaser verstärkt, um klangverfärbende Partialerschwingungen zu vermeiden und den Konus zu exakt kolbenförmigen Hüben zu zwingen. Und noch an zwei anderen Details wird der Aufwand deutlich, den die Amerikaner im Baßbereich der Kappa 8 betreiben: So spendierte man dem Tieftöner einen extrem verwindungssteifen Aludruckgußkorb, und die kräftige Schwingspule ist auf einen aufwendigen Nylonfaser-Träger gewickelt.

Nicht weniger stolz ist Infinity auf den erstmals eingesetzten „Polygraph“ getauften Tief-/Mitteltöner, der dem Baßchassis die Arbeit über 80 Hertz abnimmt und bis 800 Hertz nach „oben“ läuft, also einen Frequenzbereich abdeckt, in dem sich rund 50 Prozent des musikalischen Geschehens abspielen. Das Membranmaterial dieser 13-Zentimeter-Kalotte besteht wiederum aus Polypropylen. Für die nötige Steifigkeit dieses relativ großen Kalottensystems sorgt eine ausgeklügelte Gitterkonstruktion aus Karbonfaser. „Mit dem Polygraph konnten wir die Übergangsfrequenz zum Tieftöner auf 80 Hertz drücken. Dadurch liefert die Kappa 8 schnelle und trockene Tiefbässe auch bei höchsten Lautstärkepegeln“, schwärmt Arnold Nudell von seinem jüngsten, mittlerweile zum Patent angemeldeten Geniestreich.

Auch die beiden übrigen Chassis wurden für die Kappa-Serie überarbeitet. Der „Polydome“-Mitteltöner wird nunmehr aus einer geänderten Kunststoffmischung gefertigt, die trotz verbesserter Steifigkeit noch gewichtssparender ausgefallen ist. Für hohe Antriebsenergie dieser 7,5-Zentimeter-Kalotte sorgt eine Schwingspule aus hochkant gewickeltem Flachdraht. Für die Emits verwendet Infinity ein neuartiges Magnetmaterial namens „Neodymium“, das einen 30 Prozent höheren magnetischen Fluß als das bisher eingesetzte, sündhaft teure Somarium-Kobalt aufweist.

Zudem änderte man die Schallführung dieses Magnetostaten und konnte das Gewicht der schallerzeugenden

Folie nochmals um die Hälfte reduzieren. „Wir konnten dadurch den Wirkungsgrad deutlich verbessern und den Frequenzgang weit über den Hörbereich hinaus linearisieren“, verspricht Nudell. Ein zweiter, auf der Rückseite der Kappa montierter Emit soll für exzellente Räumlichkeit und Hochtonauflösung sorgen. Beide Emits sowie der Mitteltöner sind elektronisch gegen Überlastung gesichert.

Erstklassige Verarbeitung

Das Gehäuse der Kappa 8 ist aus einem neuentwickelten, besonders resonanzarmen Holzverbundwerkstoff von 19 Millimeter Dicke aufgebaut. Als zusätzliche interne Versteifung dienen die separaten, röhrenförmigen Gehäusekammern von Polydome und Polygraph. Wie bei Infinity üblich, sind die Frontkanten abgerundet, um Beugungs- und Brechungseffekte zu vermeiden. Die Schallfront wurde mit einem filzartigen Bezug versehen; damit sollen sogenannte „early reflexions“ bereits im Keim erstickt werden. Die Schallzentren der einzelnen Chassis liegen genau auf einer vertikalen Linie, was nach Nudells Überzeugung für exakte räumliche Klarheit von entscheidender Bedeutung ist.

Für die Berechnung der äußerst komplexen Vier-Wege-Frequenzweiche bedienten sich die Amerikaner der Hilfe eines Computers, wobei die endgültige klangliche Feinabstimmung dem musikalisch geschulten menschlichen Ohr vorbehalten blieb. High-End-Freaks werden beim Anblick der sagenumwobenen „Wonderkap“-Kondensatoren sicherlich glänzende Augen bekommen; und daß auch bei der Innenverkabelung keine schnöde Konfektionsware verwendet wurde, versteht sich bei einem solchen Nobelprodukt von selbst.

Ähnliches gilt für das übersichtlich gestaltete Anschlußfeld, mit hartvergoldeten Schraubklemmen für die Boxenkabel. Mittels dreier Regler lassen sich Emit, Polydome und Polygraph in gewissen Grenzen an die jeweilige Raumakustik anpassen. Baß- und Mittel-/Hochtonbereich können durch einfaches Entfernen zweier

Verbindungsbrücken auch getrennt angesteuert werden. Gerade Musikfreunde, die gerne mit verschiedenen Endstufen experimentieren, werden dieses Feature zu schätzen wissen, umso mehr, als sich die Kappa 8 hier als ziemlich wählerisch erwies.

Stabile Endstufen Voraussetzung...

Kamen die meisten von uns angeschlossenen Kraftwerke mit dem extrem niederohmigen Baßbereich noch erstaunlich gut zurecht, trennte sich in den oberen Mitten und Höhen die Spreu vom Weizen doch recht deutlich. Selbst ein so gestandener Wattleiferant wie die Nakamichi PA-7E signalisierte da mit wild aufleuchtenden Clipping-LEDs Nachschubprobleme. Kein Wunder, zieht doch die anspruchsvolle Amerikanerin bei lauten Gesangspassagen wie Elly Amelings Sopran auf „Peer Gynt“ von Edvard Grieg ohne mit dem Emit zu zucken Leistungen in der Größenordnung von 600 und mehr Watt.

Fein heraus ist da, wem beispielsweise die Threshold SA/2 Monoblöcke keine kraterähnlichen Löcher ins Bankkonto reißen. Im Zusammenspiel mit diesen Verstärker-Boliden begeisterte die Kappa 8 mit ungeheuer kraftvollen und trockenen Tiefbässen, die jede, Infinity-Lautsprecher manchmal nicht zu Unrecht nachgesagte, „Weichheit“ vergessen ließen. Voraussetzung dafür sind freilich auch einigermaßen günstige räumliche Gegebenheiten; bei zu wandnaher Aufstellung produzieren die Kappas nämlich nur zu leicht ein Übermaß an Tieftonenergie. Von einer möglichst freien Platzierung profitiert natürlich auch das übrige musikalische Spektrum.

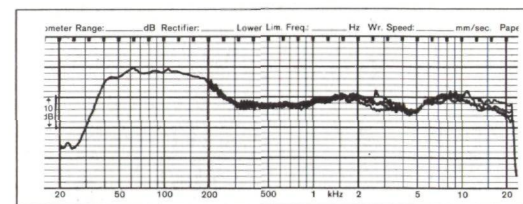
...für großen Klang

Streichinstrumente werden mit selten gehörter Homogenität und Verfärbungsarmut wiedergegeben, schnelles Umgreifen auf der akustischen Gitarre oder virtuos bearbeitete Percussion-Instrumente mit all ihren dynamischen Schattierungen geraten zum akustischen Feuerwerk. In bester Infinity-Manier verarbeiten die beiden Emits der Kappa 8 den Hochtonbereich. Sei es ein hauchzart angetupftes Triangel oder eine

wilde Schlagzeugorgie – selbst feinste Nuancen werden mit Akribie aus dem Klanggeschehen herausgelöst. Großorchestralsche Aufnahmen gelingen mit realistisch anmutender Breiten- und Tiefenstaffelung, die Ortbarkeit einzelner Instrumente ist ausgezeichnet. Nicht weniger beeindruckend ist die Fähigkeit der Kappa 8, selbst abstruse Lautstärkepegel und urplötzliche Dynamiksprünge ohne merkliche Verflachung verzerrungsfrei zu reproduzieren. So ist es fast schon mehr ein physisches denn sinnliches Erlebnis, die mächtigen Kesselpauken auf Strawinskys „Feuervogel“ auf dem Zwerchfell zu spüren.

Wie alle wirklich guten Lautsprecher kennt auch die Infinity Kappa 8 keine besondere Vorliebe für irgendeine bestimmte Musikrichtung. Anders als bei vielen Konkurrenten sind ihre klanglichen Leistungen aber in ganz entscheidendem Maße von der vorgeschalteten Endstufenelektronik abhängig. Positiv ausgedrückt: Bereits mit einem preiswerten, stromlieferfähigen Vollverstärker wird sie ungeheuren Hörspaß bereiten; mit adäquaten Mitspielern bildet sie ein Team der absoluten Spitzenklasse. Well done, Arnie!

Uli Michalik



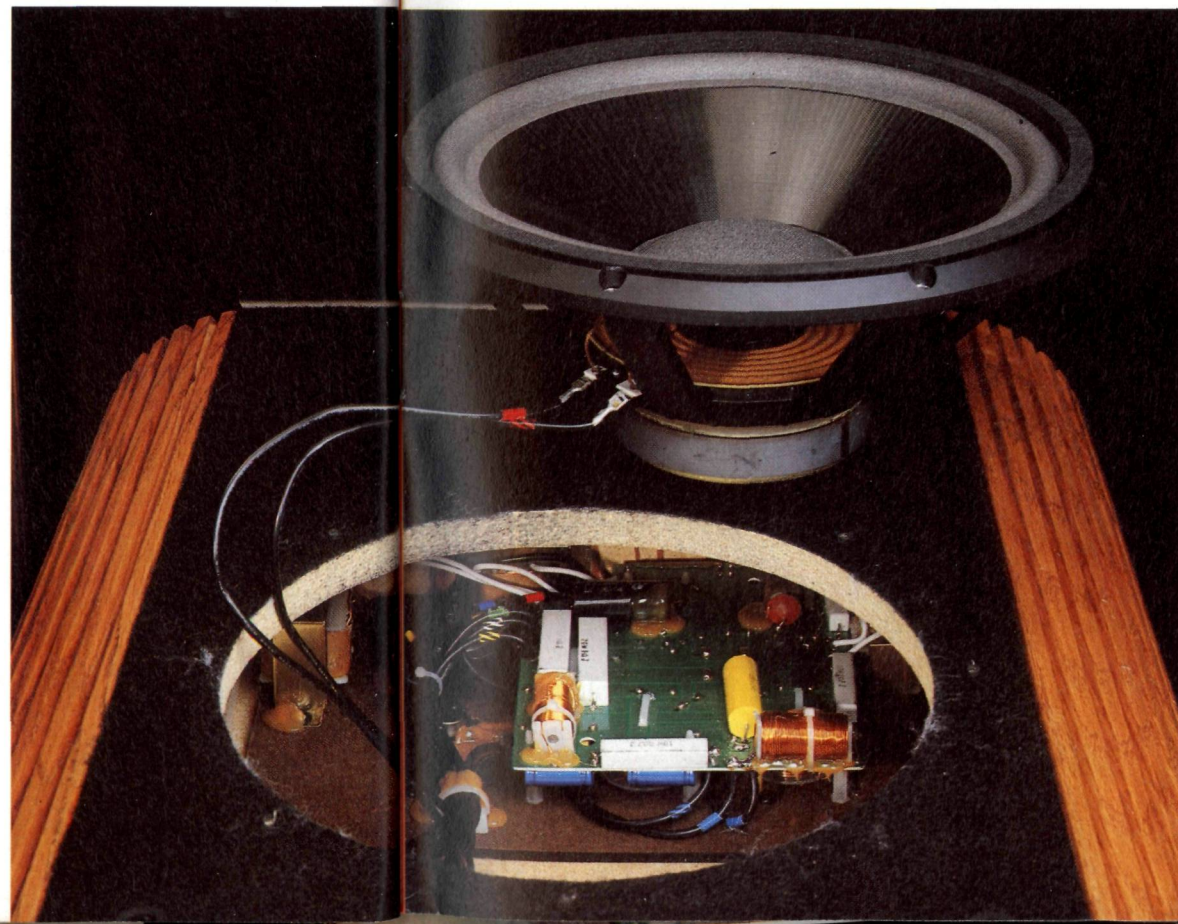
Frequenzgang der linken und rechten Box auf Achse und jeweils 40 Grad nach außen gedreht. Unter 200 Hz Nahfeld

Technische Daten: Lautsprecher Infinity Kappa 8

Prinzip	Vier Wege, geschlossen
Anzahl und Art der Chassis	1 TT, 1 TMT, 1 MHT, 2 HT
Empfindlichkeit (für 86 dB in 3 m Abstand)	6,7 Volt
Maximal erreichbarer Schalldruck in 3 m Abstand (20–500 Hz)	106 dB
dafür erforderliche Verstärkerleistung	43 Volt
entsprechend einer Ausgangsleistung an 4 Ohm	462 Watt
Maximaler Impedanzwert/Frequenzbereich	8,2/1000 Ohm/Hz
Minimaler Impedanzwert/Frequenzbereich	1,3*/40 Ohm/Hz
Abmessungen (Breite x Höhe x Tiefe) ohne Fuß	51,5 x 117,8 x 21,7 cm
Ungefährer Paarpriest	7000,- DM

Vertrieb: Infinity Elektroakustik GmbH, Andreas-Schlüter-Str. 11a, 6200 Wiesbaden

*Unterschreitung der DIN-Grenze



Das übersichtliche Anschlußfeld mit vergoldeten Kabelklemmen und Brücken sowie separaten Reglern für den Mittel-/Hochtonbereich

In der äußerst komplexen Vier-Wege-Frequenzweiche kommen ausschließlich hochwertige Bauteile zum Einsatz. Darüber das 30-Zentimeter-Tieftonchassis mit solidem Aludruckgußkorb

AKG

ACOUSTICS

Wer besser als wir sein will, der hat es schwer!

stereoplay 12/85 **K 340** Klang: gut
Preis/Leistung: gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse I

FACHBLATT 1/84 **K 340** Klang: Spitzenklasse
Preis/Leistung: gut
Qualitätsstufe: angeh. Spitzenkl.

stereoplay 2/87 **K 260 Professional** Tragekomfort: sehr gut
Klang: gut bis sehr gut
Preisunabhängige Klangeinstufung: Spitzenklasse I

Audio 1/87 **K 260 Professional** Tragekomfort: sehr gut
Klang: gut (60 Punkte)
Prädikat: **Oberklasse 999**

STEREO 12/85 **K 240 DF Studio-Monitor** Klang: Spitzenklasse
Preis/Gegenwert: gut
Qualitätsstufe: angeh. Spitzenkl.

stereoplay 4/84 **K 240 DF Studio-Monitor** Klang: sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse I

Audio 12/85 **K 240 Monitor** Klang: überdurchschnittlich
Preis-Wert: überdurchschnittlich
Prädikat: **99**

stereoplay 4/84 **K 240 Monitor** Klang: gut bis sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse II

stereoplay 12/85 **K 141** Klang: sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse II

Die Kopfhörer von AKG: Selber testen im Fachhandel!

